

# Ja! Evet! Yes!

Zwei- und mehrsprachige Kinder sollten ihre besondere sprachliche Kompetenz als Vorteil erleben

**W**enn wir sagen, Kinder brauchen mehrsprachige Bücher, dann müssen wir genauer erläutern, welche Kinder wir meinen und bei dieser Frage die Tatsache berücksichtigen, dass die Lernwege zur mehrsprachigen Kompetenz für Kinder immer eingebettet sind in den jeweiligen soziokulturellen Kontext, den unterschiedlichen gesellschaftlichen Wert und Status von Sprachen. Bestimmte Sprachen sind gut angesehen, andere werden diskriminiert. Bestimmte soziale Gruppen sind gut angesehen und bestimmte Sprachen und die Sprecher dieser Sprachen werden diskriminiert, auch in Deutschland. Für Kinder diskriminierter sozialer Gruppen erschwert der Mangel an Anerkennung und Akzeptanz ihre Aneignung von Sprachen.

Schon vor über 20 Jahren stellte Jim Cummins<sup>1</sup> die Frage, warum die in Kanada mit englischsprachigen Kindern so erfolgreichen Immersionsprogramme<sup>2</sup> zum Erlernen des Französischen bei vielen Kindern von eingewanderten Minderheiten als „Submersion“<sup>3</sup> wirkten, als Zwang „zu schwimmen oder unterzugehen“, den ein Teil der Kinder nicht meistern konnte. Er

fand die Erklärung in ihrer ungünstigeren gesellschaftlichen Lebenssituation und in Benachteiligungen, die auch mit nachteiligen Modifikationen der so genannten Immersionsprogramme einherging.<sup>4</sup>

Frühes Zweitsprachelerlernen von – zunächst monolingualen – Kindern anerkannter sozialer Gruppen, deren Eltern dies wünschen und Anstrengungen dafür in Kauf nehmen, scheint keine Schwierigkeit zu sein. Schwieriger ist es hingegen, mehrsprachige Kinder in ihrer sprachlichen Identität so zu stärken, dass sie wirklich zwei und mehr Sprachen gut lernen können. Wer ist gemeint mit „mehrsprachig“? Definieren wir einen Menschen als „mehrsprachig“ aufgrund seiner lebensweltlichen Realität, in der mehr als eine Sprache bedeutsam ist, um handlungsfähig zu sein, so sind Kinder mehrsprachig, die zu Hause eine andere Sprache oder andere Sprachen als Deutsch erfahren. Wie nun können sie Bestärkung in ihrer sprachlichen Identität erfahren und somit in einem wichtigen Teil ihrer Familienkultur und dies bereits vor der Schule?

Natürlich sind bilinguale Kindertageseinrichtungen am besten geeignet, denn diese korrespondieren unmittelbar zur lebens-

weltlichen Zweisprachigkeit der Familien und Kinder. Allerdings gibt es davon viel zu wenige und nicht immer ist die erforderliche Sprachkombination in erreichbarer Nähe zu finden. Dass zweisprachige Kindertageseinrichtungen dem Bedarf zweisprachiger Eltern entsprechen, zeigt die Tatsache, dass viele Gründungen auf Elterninitiative zurückgehen.



Petra Wagner

© privat

Auch kommunale Kitas und Kitas freier Träger sollten mehr als bisher ein entsprechendes Angebot bereithalten.

### Ideen für den Kita-Alltag

Was kann in Kindertageseinrichtungen getan werden, die nicht über ein bilinguales Konzept und mehrsprachiges Personal verfügen? Sie können nach außen zeigen, dass sie Mehrsprachigkeit wertschätzen und als ein kostbares Gut ansehen. Und sie können die Auseinandersetzung mit mehreren Sprachen als kognitive Stimulation junger Kinder einbauen in ihre Lernmöglichkeiten als Bildungseinrichtungen. Inzwischen gibt es viele Einrichtungen, die Ideen hierzu umsetzen:

### Willkommen, Selam und Merhaba

Mehrsprachige Beschriftungen in der Kita, von Gegenständen wie Begrüßungen oder

Dokumentationen, zeigen den Besuchern schon beim Betreten der Einrichtung, dass es hier mehrere Sprachen gibt und dass man sie wahrnimmt. Sie unterstützen die metasprachlichen Kompetenzen unter Kindern: Das Nachdenken über Sprache, die Erkenntnis, dass dieselbe Sache unterschiedliche Namen haben kann, dass manche Sprachen sich ähneln und andere

nicht, dass Schriftzeichen und Schreibrichtungen unterschiedlich sind. Und sie erhöhen die Akzeptanz für andere Sprachen als Deutsch, indem die Bezeichnungen in mehreren Sprachen gleichwertig nebeneinander stehen: Selam, Bonjour, Merhaba – all das bedeutet, dass man willkommen ist.

### Mama liest auf Arabisch vor

Eltern kommen in die Kita und lesen Kindern in ihren Erstsprachen ein Buch vor oder erzählen eine Geschichte. Ihre eigenen Kinder machen die Erfahrung, dass die Eltern etwas Wichtiges zur Kita beitragen können und dass es Interesse an ihrer Familiensprache gibt. Sie sind stolz auf ihre Eltern und die erfahrene Wertschätzung ihrer Erstsprache kann sie motivieren, diese weiter und besser zu lernen. Alle anderen Kinder erleben eine andere

Sprache als Deutsch als anerkanntes Medium einer Aktivität. Sie erleben die Eltern ihrer Freunde und Freundinnen in einer aktiven Rolle und als wichtige Personen. Sie hören den Klang einer Sprache, die sie nicht verstehen, sie sehen andere Schriftzeichen als die ihnen vertrauten, z.B. wenn Hamoudis Mama *Willi Wiberg* auf Arabisch vorliest.

Voraussetzung ist ein Bücherbestand in mehreren Sprachen. Nach wie vor gibt es davon zu wenig. Eine Alternative ist das Selbermachen von mehrsprachigen Büchern und das Übersetzen vorhandener Geschichten in andere Sprachen.

**Fast niemand ist monolingual**

Auch wenn das Personal in Kindertageseinrichtungen nicht nach mehrsprachigen Kompetenzen eingestellt ist, so findet sich bei näherer Betrachtung doch meist eine breite Palette von Sprachen im Team: Da gibt es Plattdeutsch und Dialekte, Urlaubssprachen, Schulsprachen, manche frisch und manche aus der Versenkung zu holen. Diese Schätze gilt es zu heben und für eine lebendige Mehrsprachigkeit in der Kita zu nutzen. Und es gibt die Kollegen mit Migrationshintergrund, die selbst in einer Situation lebensweltlicher Zweisprachigkeit leben wie die Kinder und Familien. Wir wissen aus Erfahrung, dass ihre mehrsprachige Kompetenz nicht selbstverständlich genutzt wird, sondern konzeptioneller Überlegung bedarf. Wann sol-

len sie mit welchen Kindern in welcher Sprache sprechen und warum? Ist dies geklärt, so sind Angebote in ihren Erstsprachen auch im Team akzeptiert und können nach außen gut begründet werden. Dies ist besonders wichtig, wenn Bildungseinrichtungen unter dem Druck stehen, den gesellschaftlichen Zwang zur Einsprachigkeit in der deutschen Sprache weiter zu geben.

**Kinderbücher in mehreren Sprachen und Schriften**

Kinderbücher in mehreren Sprachen und Schriften signalisieren Kindern, dass es nicht nur eine Sprache und nicht nur eine Schrift gibt. Da sind auch andere, die sich genau so gut eignen, um daraus Bücher zu machen. Und es gibt Menschen, die sie lesen können, die sie verstehen und sprechen. Mehrsprachige Bücher für Kinder sind angewiesen auf Erwachsene, die Kin-

dern die Bücher erschließen helfen. Hierfür sind die mehrsprachigen Kompetenzen von Erziehern und Eltern zu nutzen, wie auch von weiteren externen Personen.

Es ist allerdings nicht einerlei, worum es sich in den mehrsprachigen Büchern handelt. Langweilige oder banale Kinderbücher in der einen Sprache sind dies in der Regel auch in einer anderen. Geschichten, die Kinder nicht ansprechen, tun

dies auch nicht plötzlich, wenn sie mehrsprachig sind. Mehrsprachige Kinderbücher müssen gleichzeitig noch etwas ande-

ES IST NICHT EINERLEI, WORUM ES SICH IN MEHRSPRACHIGEN BÜCHERN HANDELT. LANGWEILIGE ODER BANALE KINDERBÜCHER IN DER EINEN SPRACHE SIND DIES IN DER REGEL AUCH IN EINER ANDEREN

res anbieten, um möglichst vielen Kindern Identifikationen anzubieten: Es muss um spannende Geschichten gehen, die Erfahrungen von Kindern aufgreifen, diese weiterführen, neue Bilder und Vorstellungen vermitteln, die für Kinder bedeutsam sind. Sie müssen getragen sein von Protagonisten, mit denen sich Kinder identifizieren können: Ähnlich aussehen, ähnliche Vorlieben und Abneigungen haben, mit ähnlichen Konstellationen zu Hause, Träumen, Nöten, Schwierigkeiten ... Wenn man Kinderbücher unter diesem Aspekt untersucht, wird man nach zwei- oder mehrsprachigen Hauptpersonen lange suchen müssen. Solche Bücher sind äußerst rar. Kinder mit Migrationshintergrund sind zwar inzwischen in Kinderbüchern zu finden, aber das Muster ist häufig, dass sie zu den Freunden der einsprachigen, deutschen Hauptpersonen gehören. Noch immer fehlen Bücher, die interessante Geschichten aus der Perspektive von Ali, Agnieszka und Ahmad erzählen.

### **Vielfalt der Familienkulturen**

In England scheint man an diesem Punkt weiter zu sein. Es gibt Verlage, die Bücher in mehreren Sprachen auflegen und deren Stoffe interessant sind für viele Kinder. Genannt sei hier als ein Beispiel ein Kinderbuch des Mantra Verlags, *The Wibbly Wobbly Tooth*<sup>5</sup>, das es in Englisch und Türkisch gibt. Das Thema ist der Wackelzahn eines Jungen und wie er ihn los werden kann. Dabei erfährt er von Gleichaltrigen in der Kita, welche unterschiedlichen Traditionen es in ihren Familien gibt, mit dem Verlust der Milchzähne umzugehen. Es gibt

jedoch keine starre Festlegung auf Nationalkulturen, die häufig mit bester Absicht den multikulturellen Hintergrund von Geschichten um Toleranz und Respekt abgeben und damit erst recht stereotype Bilder über Menschen in die Welt setzen oder vorhandene Stereotype bestärken. Die „kulturelle Identität“ darf nicht einfach von außen zugeschrieben werden. Da die konkrete Familienkultur eines jeden Kindes anders ist, braucht man im Kinderbuch eine Vielzahl von Gewohnheiten, Konstellationen, Familiengeschichten, um alle Kinder zur Identifikation einzuladen.

### **Mehrsprachigkeit: Sonderkompetenz mit unsicherem Wert**

Für die Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit ist es hierzu wichtig, lieber mit mehrsprachigen Kindern als über sie zu sprechen. Eine der wenigen Untersuchungen in Deutschland ist die Befragung von vier- bis zehnjährigen mehrsprachigen Kindern zu ihren Sprach-Erfahrungen und zu ihrer sprachlichen Praxis im Alltag (DJI 2000). Deren Ergebnisse sind:

- Kinder haben Lust an Sprache, es gefällt ihnen, dass sie mehrere Sprachen beherrschen, sie fühlen sich kompetent.
- Sie äußern Interesse an weiteren Sprach-Erfahrungen.
- Andererseits machen sie Diskriminierungserfahrungen über Sprache, erleben Beschämungen über Sprache (Nicht-Können, Nicht-Verstehen).
- Ihre Kompetenzerfahrungen über Sprache (sie können ihre Mehrsprachigkeit als Mittel des Einschlusses oder Ausschlusses anderer verwenden, können übersetzen ...)

brechen sich in den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, dort sind sie eher die „Inkompetenten“.

- Kinder erleben ihre Eltern als nicht Deutsch-kompetent. (Ein Junge wünschte sich eine internationale Sprache für alle, damit seine Mutter nicht mehr in Sprachnöte kommt.)

- Kinder erleben Sprache auch als Zwang: Sie müssen in manchen Situationen eine bestimmte Sprache sprechen.

Insgesamt sind es ambivalente Erfahrungen, welche die Kinder beschreiben. Ihre Mehrsprachigkeit ist eine Sonderkompetenz mit „unsicherem Wert“, denn sie kann ein Vorteil, aber auch ein Nachteil sein.<sup>6</sup>

Wünschenswert ist, dass mehr und mehr zwei- und mehrsprachige Kinder ihre besondere sprachliche Kompetenz als Vorteil erleben, dass ihnen Kinderbücher zur Verfügung stehen, die voller interessanter Geschichten sind, mit Hauptpersonen, die

auch so sind wie sie und in all ihren Sprachen! Falls es diese nicht gibt: Ist dies die Zeit für einen bundesweiten Wettbewerb, um aus Autoren und Illustratoren genau solche Kinderbücher herauszukitzeln? Ja! Evet! Yes! Oui! Si!

*Petra Wagner leitet das Projekt „Kinderwelten“ zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen. Dieser Beitrag beruht auf einer Podiumsdiskussion im Rahmen des Symposiums „Kinder brauchen mehrsprachige Bücher“, veranstaltet vom Arbeitskreis für Jugendliteratur im März 2007 auf der Leipziger Buchmesse.*

**Kontakt: Kinderwelten, Projekt des Instituts für den Situationsansatz in der Internationalen Akademie INA gGmbH an der Freien Universität Berlin, Schlesische Str. 3-4, 10997 Berlin, Tel. (030) 22 50 32 28, Fax (030) 22 50 32 35, E-Mail [info@kinderwelten.net](mailto:info@kinderwelten.net), Internet [www.kinderwelten.net](http://www.kinderwelten.net)**

### Anmerkungen

- 1 Cummins, Jim: „Empowering Minority Students: A Framework for Intervention“. In: *Harvard Educational Review*, 56 / 1, 1986, S. 18-36.
- 2 Immersion = Eintauchen, gemeint ist Unterricht ausschließlich in der Zweitsprache.
- 3 Submersion = Untertauchen, Untergehen.
- 4 Zum Beispiel in Bezug auf die zweisprachige Kompetenz der Lehrkräfte: In den klassischen Immersionsprogrammen beherrschen die Lehrkräfte die Erstsprache der Kinder, die zugleich vorherrschende und anerkannte Umgebungssprache ist. Im Unterricht von Einwandererkindern beherrschen die Lehrkräfte üblicherweise nicht ihre Erstsprache und diese ist außerdem gesellschaftlich nicht hoch angesehen.

- 5 Von David Mills und Julia Crouth, 2003 beim Londoner Verlag Mantra erschienen, zu beziehen über den internationalen Kinderbuchladen Le Matou in Berlin, [www.le-matou.de](http://www.le-matou.de). Weitere Buchempfehlungen für eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung sind auf [www.kinderwelten.net](http://www.kinderwelten.net) unter Downloads zu finden. Im Projekt „Kinderwelten“ wurde eine Kiste mit ca. 50 Kinderbüchern zu unterschiedlichen Aspekten zusammengestellt. In Berlin kann die Kiste von Kitas ausgeliehen werden.
- 6 Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): *Wie Kinder multikulturellen Alltag erleben. Ergebnisse einer Kinderbefragung*. DJI München, Projekt-heft 4 / 2000, S. 101.